Nr. 78. — 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 3. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Schulreform.

Im Herrenhause hat am Freitag der als Vertreter der technischen Hochschule in dasselbe vom Kaiser berufene Professor Slaby die Frage der Reform des höheren Unterrichtswesens angeregt, und die Erörterung ist am Sonnabend bei der Fortsetzung der Etatsberathung weitergeführt worden. Es ist selbstverständlich, daß derartige beiläufige parlamentarische Aeußerungen über eine Frage, durch die in den letzten Jahren eine umfassende Literatur hervorgerufen wurde, kaum neue Gesichtspunkte eröffnen können. Die Erörterung im Herrenhause war gleichwohl insofern von Bedeutung, als sie zeigte, wie in einer Forderung nachgerade die Vertreter verschiedenster Auffassungen sich begegnen: in der nach einer durchgreifenden Aenderung des Berechtigungswesens, nach der gleichmäßigen Zulassung der Abiturienten des humanistischen Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule zu den Studien an Universitäten und technischen Hochschulen. Der Vertreter der letzteren, Professor Slaby, die Vertreter der Universitäten Berlin und Kiel, die Professoren Schmoller und Reinke, und ein Mann der städtischen Verwaltungspraxis, Oberbürgermeister Adickes, stimmen darin überein. Selbstverständlich ist mit dieser Forderung nicht gesagt, daß für jedes Hochschul-Studium alle diese höheren Lehranstalten gleich gut vorbereiten; Professor Slaby zieht als Vorbereitung für das technische Studium die Oberrealschule vor, und das humanistische Gymnasium wird ohne Zweifel für jedes Studium, das eine genauere Kenntniß des Alterthums erfordert, die geeignetste Vorbildungsanstalt bleiben. Abgesehen aber von derartigen besonderen Bedürfnissen, die vielleicht auch zu einzelnen ausdrücklichen Vorschriften Anlaß geben können, mag Jedem überlassen bleiben, auf welcher Art der höheren Lehranstalten er seine Vorbildung holen will; begeht er dabei einen Mißgriff, so muß er ihn eben später durch Ausfüllung der Lücken, die seine Schulbildung gelassen hat, sühnen. Durch eine derartige vorläufige Lösung der großen Streitfrage ist zunächst eine gleichmäßigere Vertheilung der verschiedenen Arten höherer Unterrichtsanstalten über das Land zu erreichen und ist der nothgedrungene Besuch der einen Art dieser Anstalten, des humanistischen Gymnasiums, durch Schüler, für die es garnicht bestimmt ist, einzuschränken. Aber auch ein größerer Gesichtspunkt spricht dafür. An eine positive Lösung der Frage des höheren Unterrichtswesens derart, daß eine einzelne Schulart als die für alle Zwecke geeignetste anerkannt würde, ist in absehbarer Zeit schwerlich zu denken, auch nicht im Sinne des „Reformgymnasiums". Deshalb besonders ist die Gestattung eines freieren Wettbewerbs der verschiedenen Schularten empfehlenswerth; er wird ergeben, was jede leisten kann. Und nicht am wenigsten ist diese Aenderung im Interesse des humanistischen Gymnasiums geboten, das unter der Fortdauer der an ihm wegen seiner Privilegien beständig geübten öffentlichen Kritik nothwendig Schaden nehmen muß; der gegenwärtige Zustand kann weder auf die Lehrer noch auf die Schüler günstig wirken. Der möglichst freie Wettbewerb ist andererseits zwingenden Vorschriften im Sinne irgend einer zeitweilig obenaufkommenden Richtung darum vorzuziehen, weil auch auf diesem Gebiete die bloße Mode, zumal wenn sie durch mächtigen Einfluß unterstützt wird, leicht Ansichten hervorruft, die sich später nicht als dauernd erweisen. Heute sprechen manche Techniker — nicht Professor Slaby, der sich dagegen verwahrt hat — mit Geringschätzung von der humanistischen Bildung; aber als vor zwanzig Jahren auf Anregung Wehrenpfennigs die ersten lateinlosen Oberrealschulen begründet wurden, da sah fast die gesamte höhere Technik in der Zumuthung, daß ihr Nachwuchs nicht Latein lernen sollte wie die Juristen, eine Degradation ihres Berufs. Wer kann sagen, wie es nach abermals zwanzig Jahren stehen wird? Also keine neuen Theorien von einer einzigen allein weise machenden Vorbildung, sondern möglichst freien Wettbewerb!

Der Krieg in Südafrika.

Die Todtenfeier für den verstorbenen Oberfeldherrn der vereinigten Burenstreitkräfte, General Piet Joubert, hat sich zu einem nationalen Trauerakt gestaltet, bei dem zugleich das unerschütterliche Vertrauen der Buren auf den schließlichen Sieg ihrer gerechten Sache erneut zum Ausdruck gekommen ist. Das Begräbniß war das imposanteste nationale Schaugepränge, welches in Pretoria je gesehen wurde. 10 000 Menschen befanden sich auf den Straßen, die die Truppen passirten. Diese bildeten ein glänzendes militärisches Schauspiel. Blumenspenden waren zu Hunderten geschickt, und unter diesen ragten die von den Präsidenten Krüger und Steijn besonders hervor. Von der Kirche, in der ein ergreifender Gottesdienst abgehalten wurde, bewegte sich der Zug mit der Leiche zum Bahnhof, woselbst dieselbe mit einem Extrazug nach der Grenze von Natal zu der Farm Joubert's befördert wurde. Am Bahnhof hielt Krüger eine ergreifende Ansprache; hauptsächlich war es eine Abschiedsrede; aber sie berührte auch den Krieg und die Aussichten der Buren. **Krüger betonte deren Entschlossenheit, den Kampf für die Freiheit der Republiken fortzusetzen; denn, wie er sagte, habe doch Gott immer in der Stunde der Finsterniß geholfen, und er sei überzeugt, daß ein heller Ausblick aus diesen Sorgen nahe sei.**

Die Haltung der Afrikander seit ihrem letzten Meeting in Wellington rief großes Unbehagen in den leitenden Regierungs- und Militärkreisen hervor. **Unter den klarsehenden Staatsmännern macht sich die Ansicht geltend, daß es an der Zeit wäre, den Buren gewisse Zugeständnisse bezüglich ihrer Unabhängigkeit zu machen,** da sonst die Drohungen des Präsidenten Krüger, daß der Verlust der Freiheit für Transvaal Hunderttausenden das Leben kosten würde, in Erfüllung gehen wird. Die Bewegung, die sich bereits unter den Afrikandern geltend macht, läßt darauf hindeuten, **daß bei einem weiteren Vordringen der englischen Truppen ein allgemeiner Aufstand im Rücken der englischen Truppen ausbricht und die Freistaatler, welche sich bisher unterworfen haben, neuerdings zu den Waffen greifen werden.**

Ueber das Gefecht beim Karee-Siding-Bahnhof wird noch aus Bloemfontein gemeldet: Der Burenkommandeur aus Kroonstad hatte 6000 Mann abgeschickt, um Brandfort zu besetzen. Die Engländer, die in großer Uebermacht sich befanden, wollten durch Ueberrumpelung die Feinde aus ihren Stellungen vertreiben. Die Buren wurden schließlich in der Flanke umgangen und nach dreistündigem heftigen Kampfe zogen sich die Buren wohlgeordnet nach Keep Spruit, acht englische Meilen südlich von Brandfort, zurück.

Präsident Krüger ist, nachdem er einen obersten Kriegsrath, bestehend aus den Generalen Louis Botha, Schalk Burger, Erasmus und Oberst Graf Villebois-Mareuil, ernannt hat, ins Feldlager nach Kroonstad abgereist.

Die Meldungen von österreichischen Waffenlieferungen an England tauchen immer wieder auf, so erfährt neuerdings die „Ostd. Rundsch." von verläßlicher Seite aus Hirtenberg, daß eine Fabrik dort 20 000, eine andere Fabrik ebenfalls in Hirtenberg sogar 80 000 Shrapnelzünder an England geliefert hat. Wie dem Blatt ferner aus Berndorf berichtet wird, sind in der Berndorfer Metallwaarenfabrik über 20 Millionen Mantelgeschosse (für Gewehre) in Arbeit, die ebenfalls für England bestimmt sind. Hierzu sei bemerkt, daß die Berndorfer Fabrik Eigenthum des Herrenhausmitgliedes Krupp ist.

In Lissabon versichern Regierungskreise aufs bestimmteste, daß zwischen Portugal und England kein Geheimvertrag betreffs event. englischer Truppensendungen durch portugiesisches Gebiet besteht, und daß die Regierung demnächst in der Kammer eine diesbezügliche Erklärung abgeben wird.

Von weiteren Meldungen vom Kriegsschauplatz erwähnen wir, daß in Kapstadt ein Armeebefehl die Bezeichnung „Freistaateisenbahnen" für erloschen erklärt und durch die Bezeichnung „Reichsmilitärbahn" ersetzt.

Den Typhus und die Masern, an welchen die gefangenen Buren auf den Transportschiffen leiden, haben sich dieselben in den Verschanzungen zugezogen. Die Gefangenen erhoben keine Klage betreffend das Wasser und die Nahrung. Sie erhalten dasselbe Wasser wie das englische Geschwader. Der Admiral und der oberste Militärarzt haben die Transportschiffe besichtigt und Befehl ertheilt, daß alle transportfähigen Kranken in ein besonderes Hospital am Lande gebracht werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß keine Ueberfüllung stattfindet.

Ein Meldereiter aus Kimberley berichtet, eine Burenstreitmacht lagere in der Nähe von dem ehemaligen Lager Cronje's bei Paardeberg. Herumschweifende Abtheilungen suchten die Gehöfte in der Nachbarschaft heim und versuchten Pferde einzufangen, welche wegen schlechter Kondition von den Engländern auf dem freien Felde laufen gelassen wurden.

Lord Roberts sandte ein Telegramm an den Präsidenten Krüger, in welchem er anläßlich des Todes Jouberts sein Beileid ausspricht, und die ritterliche Haltung und den persönlichen Muth des Verstorbenen rühmend hervorhebt.

„Der todte Löwe."

Unter diesem Titel veröffentlicht in London ein persönlicher Bekannter des verstorbenen Generals Joubert seine Erinnerungen an ihn. Er schreibt: „Der Löwe von Transvaal ist gestorben. Durch seinen Tod ist die südafrikanische Frage bedeutend vereinfacht worden, denn er war ein unversöhnlicher Feind Englands und ein begeisterter Patriot, der uns noch die größten Schwierigkeiten bereitet hätte. „Slim Piet" repräsentirte in keiner Beziehung den Burentypus. Er war wohl mit ihnen, aber er war keiner von ihnen. Seine Züge waren feiner und sein Gefühlsleben entwickelter wie das eines beträchtlichen Theiles seiner Landsleute. Joubert war ein „self-made man" im besten Sinne des Worts. Seine Landsleute, wie die Fremden, seine offizielle Stellung, sein Patriotismus — Alles war ihm nur ein Mittel zum Zweck. Alles, was er that, geschah aus höheren Beweggründen, und seiner außerordentlichen Gewandtheit verdankte er seine Erfolge. Keiner kann die persönliche Tapferkeit Jouberts bezweifeln. Er hat seinen Muth auf dem Schlachtfelde, gegen Eingeborene wie gegen die Engländer oft bewiesen. Er war ein ehrlicher Kämpfer, und hat stets mit erlaubten Mitteln gespielt. Die jüngere Generation der Buren fürchtete ihn mehr wie sie ihn liebte. Sie nannte ihn „den Löwen", erkannte seine Kraft willig an, aber fürchtete seine Klauen. Seine Privatverhältnisse waren stets geordnet, seine Finanzgeschäfte durchaus sauber, und in den großen öffentlichen Skandalprozessen, bei denen es sich um Monopolisirungen und Konzessionen handelte, wurde sein Name niemals genannt. Er war zweifellos ein reicher Mann, aber Niemand wußte, woher dieser Reichthum stammte. Er lebte zurückgezogen, aber behaglich. Sein Haus, sein Familienleben und seine Umgebung hatten einen europäischen Anstrich. In seiner Wohnung befand sich ein Badezimmer mit einem stets fertigen Bade — das erste dieser Art in Pretoria. Sein Tod ändert mit einem Schlage die südafrikanische Republik, denn er war ein Mann, mit dem man immer rechnen mußte. Er haßte die Ausländer nicht, weil sie Ausländer waren. Er fand sie oft nützlich und erwies sich ihnen oft zuvorkommend und freundschaftlich. Obwohl er ein wahrer Patriot war, war er doch in keiner Weise gegen die Fehler seiner Landsleute blind. Durch Wort und That bemühte er sich, seine Landsleute zu erziehen, und abgesehen von der großen Schaar der Schmeichler, die ihn umdrängte, fanden auch einige seiner wirklichen Freunde, daß der große alte Mann wunderbare und nachahmenswerthe Eigenschaften besaß.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin Friedrich** hat von der Königin Viktoria von England White Lodge in Richmond als Sommerwohnsitz zum Geschenk erhalten. Es heißt, daß Kaiserin Friedrich nach ihrem Besuch bei der Königin Anfangs Mai das Schloß in Besitz nehmen wird. White Lodge, das durch viele Jahre vom Herzog und der Herzogin von Teck bewohnt war, ist reizend gelegen und ist in verhältnißmäßiger Nähe von London und Windsor. — **König Albert von Sachsen** hat Mentone verlassen und ist nach Dresden-Strehlen zurückgekehrt, während die Königin Carola noch bis zum 20. April in Mentone verbleiben wird. Am 1. Mai trifft dann das Königspaar zu längerem Aufenthalt auf Schloß Sibyllenort i. Schl. ein. — Der **Kronprinz** erhält bis zu seiner Einstellung in das 1. Garde-Regiment, die an seinem Geburtstage, am 6. Mai erfolgen wird, täglich während mehrerer Stunden am Vor- und Nachmittage Unterricht in der Taktik, Waffenlehre, Artillerie- und Ingenieur-Wissenschaft und anderen im Lehrplan der Kriegsschulen vorgeschriebenen militärischen Wissenschaften. Zu seinen Lehrern, welche den Unterricht im königlichen Stadtschlosse zu **Potsdam** ertheilen, sind kommandirt die Hauptleute Lepper vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35, Buddecke vom Infanterie-Regiment Nr. 143, Freyer vom Infanterie-Regiment Nr. 19 und Zoeller vom Pionier-Bataillon Nr. 7, sämtlich Lehrer an der Kriegsschule in Potsdam. — Das Abschiedsgesuch des **Generals der Infanterie von Lentze** ist von dem Kaiser abgelehnt worden. General von Lentze bleibt an der Spitze des 17. Armeekorps. — Der **sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Karl Oertel** ist irrsinnig geworden. — Sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum feierte gestern der **Stadt-Gartendirektor Hermann Mächtig.** — In Mannheim fand am Sonnabend die feierliche Enthüllung des von Hundrieser ausgeführten **Bismarck-Denkmals** statt. — In Posen nahmen die Stadtverordneten die Magistratsvorlagen über den Hochwasserschutz der Unterstadt, den Bau einer Umschlagstelle, vorbehaltlich der Prüfung der Spezialpläne, einstimmig an. Die Baukosten betragen 1½ Millionen Mark. — In Bremen erfolgte am Sonnabend die feierliche Grundsteinlegung des neuen Monumentalbaues der **Bremer Baumwollenbörse.** — Die **Berliner Böttcher** sind in eine Lohnbewegung eingetreten und verlangen einen Mindestwochenlohn von 31 Mark und die Regelung der Arbeitszeit. Die Forderungen sollen auch den Berliner Brauereien unterbreitet werden. — In Bremen ist der Ausstand der Bauarbeiter nach vierwöchentlicher Dauer beendet. Die Arbeiter erreichten einen kleinen Lohnzuschlag. — Am Sonnabend Mittag legten **am Sarge Bismarcks** in Friedrichsruh im Namen des evang. Bundes Graf Wintzingerode-Bodenstein und der Hamburger Hauptpastor Dr. Rode einen Kranz nieder.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe beging am Sonnabend seinen 81. Geburtstag und wurden demselben von dem Kaiserpaar persönlich die Glückwünsche überbracht, die Kaiserin überreichte dem Fürsten einen Strauß herrlicher Rosen, während der Kaiser schon vorher eine kostbare Mappe mit Nachbildungen der Prell'schen Wandgemälde im Palazzo Caffarelli zu Rom hatte senden lassen. Die „N. A. Z." beglückwünscht den Reichskanzler zu seinem Geburtstag mit folgenden Worten: Auch im Laufe des für ihn abgeschlossenen Jahres hat Fürst Hohenlohe, getragen von dem Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers, die weitumfassenden Pflichten seines hohen Amtes mit treuester Hingabe erfüllt und die Schwierigkeiten, die sein Posten mit sich brachte, stets vermöge seiner durch lange Erfahrungen gereiften Staatskunst überwunden. Wir dürfen deshalb den vorjährigen Wunsch mit gleicher Zuversicht auf seine Erfüllung aussprechen: daß dem Fürsten die Frische seines Geistes und Körpers auch fernerhin beschieden bleiben möge und er freudig weiter wirke im Dienste unseres Kaisers und zum Wohlergehen des Reiches und Preußens.

— Die Vereinigung deutscher Fabrikanten gegen Sondersteuern auf Großbetriebe hat dem Abgeordnetenhause neuerdings weitere 200 Petitionen deutscher Fabrikanten gegen die Waarenhaussteuer durch ihren Vorsitzenden Stadtverordneten Rosenow überreicht. Die Anzahl der Petitionen ist dadurch auf 5270 gestiegen.

— In die Stammkompagnien der Marinetruppentheile in Kiautschou dürfen nunmehr auch tropendienstfähige Einjährig-Freiwillige eintreten. Mit dem nächsten nach Kiautschou abgehenden Ablösungstransport erfolgt die Ueberführung.

— Wie der „Vorwärts" meldet, hat die Güstrower Staatsanwaltschaft die Berliner Polizeibehörde veranlaßt, Haussuchung nach dem Manuskript eines Artikels über den Güstrower Meineidsprozeß Holst in der Nummer des „Vorwärts" vom 25. März zu halten. Gestern Nachmittag erschienen mehrere Beamte der politischen Polizei in den Redaktions- und Expeditionsräumen des genannten Blattes. Das Manuskript wurde nicht gefunden, dafür aber wurden 60 Exemplare der betreffenden Nummer konfiszirt.

Ausland.

Aus **Paris** wird gemeldet: Die Blätter sind über die letzten Siege an der marokkanischen Grenze sehr erfreut und erklären, daß dadurch die Verbindung zwischen Algier und Timbuktu sowie mit Senegambien durch die Wüste vollständig gesichert sei und einer Eisenbahnverbindung zwischen diesen Punkten nichts mehr im Wege stehe.

„Intransigeant" und „Libre parole" sind vom Appellgericht wegen ihrer Verleumdungen des Roland, Vorsitzenden der Brüsseler Handelskammer, zu je 800 Franks Schadenersatz, 1600 Franks Geldbuße und fünfmaliger Aufnahme des Urtheilsspruches in die betreffenden Blätter verurtheilt worden.

Bei der gestrigen Verhandlung im Senate erklärte ein Senator, daß während der letzten Monate 500 Soldaten der Garnison Arros wegen der schlechten Gesundheitsvorkehrungen erkrankt und 13 gestorben sind. Der Kriegsminister antwortete, eine Untersuchung sei eingeleitet, die Kost sei verbessert worden und weitere Maßregeln würden, soweit nothwendig, getroffen werden.

Der Minister des Auswärtigen empfing gestern Abend sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps. Der päpstliche Nuntius hatte sich wegen Unwohlseins entschuldigen lassen.

Nach **London** meldet Admiral Schley beunruhigende Desertionen von Kriegsschiffen auf britische Handelsschiffe in Südamerika, wo die Matrosen in Folge des gegenwärtigen großen Bedarfs besser bezahlt werden.

In **Libau** (Rußland) hißte der dortige englische Konsul nach dem Fall von Ladysmith eine Flagge, die später zerrissen und beschmutzt wurde. Die deswegen angestellte amtliche Untersuchung ergab, daß durch den an jenem Tage herrschenden Sturm die Flagge vom Mast gerissen und in den Schmutz geworfen wurde. Das gerichtliche Verfahren wegen dieser Affaire wird daher eingestellt.

Die russische Heeresverwaltung hat die seit 2 Jahren angestellten Versuche mit Schnellfeuerfeldgeschützen verschiedener Systeme abgeschlossen und sich zunächst für Einführung des russischen Modells des Artilleriegenerals Engelhardt entschieden. Zwei Werken sind 1200 Geschütze in Auftrag gegeben.

Die in **Konstantinopel** eingetroffenen Meldungen aus Mitrowitza-Treschtina lauten sehr allarmirend. Jede behördliche Autorität hat aufgehört; alle Kirchen sind geschlossen. Die Konsuln ersuchten um militärischen Schutz.

Gerichts-Zeitung.

— Der Goenczi-Prozeß, der am Dienstag vor dem Berliner Schwurgericht beginnt, wird im Kriminalgerichtsgebäude bis zum Schluß der Woche das Feld beherrschen. Es war am 23. August 1897, als die Kunde von dem Doppelmorde Berlin durcheilte. Die 71jährige Wittwe Schulze, deren Ehemann im Jahre 1892 verstorben ist, wohnte mit ihrer 51jährigen Tochter ohne jede Bedienung in dem zweiten Stockwerk des ihr gehörigen Hauses Königgrätzerstraße 35. Im Juli hatte der bis dahin in der Mühlenstraße wohnhaft gewesene Schuhwaarenhändler Josef Goenczi den im Erdgeschoß des Schulze'schen Hauses belegenen Laden und ein unter demselben gelegenes Kellerzimmer gemiethet. Goenczi hatte zwar die Ladeneinrichtung besorgt, verzögerte aber seinen Einzug von Tag zu Tag. Am Abend des 13. August wurde die Tochter Klara Schulze von Hausbewohnern noch gesehen, am nächsten Morgen sind die Stimmen der Frauen noch gehört, auch ist am 14. August die Morgenzeitung noch von ihnen abgenommen worden. Seit dieser Zeit waren sie ver-

---

„Kain."

Roman von Alfred Gilly.

23. Nachdruck verboten.

Der metallische Klang fuhr ihr widerlich ins Ohr. Sie sah den Sohn heraufsteigen; seine dunklen Augen glühten sie furchtbar an. Ein Entsetzen, wie sie es nie gefühlt, warf sich förmlich auf sie, drückte sie zu Boden. Sie taumelte und griff um sich.

Jetzt stand Richard vor ihr und sagte mit fremder, eisiger Stimme:

„Du willst fort? Wohin? Bleibe hier!"

„Woher kommst Du?"

„Von Deinem Sohn Abel!" sagte er mit seltsam springender Stimme.

Sie verstand ihn nicht. „Richard, was ist Dir? Um Gotteswillen, sieh mich nicht so an! Hast Du Fritz gesucht?"

„Ich habe ihn gefunden!"

„Du hast ihn gefunden?" stöhnte sie. „Wie ist das möglich! Wo hast Du ihn — —"

„Bei meiner Braut — —"

Die Mutter fuhr zurück. Ihre Augen erweiterten sich. Ein Stöhnen drang aus ihrer Brust. Dann warf sie sich wie die Löwin, die ihr Junges vertheidigen will, dem Sohne entgegen. „Wo hast Du ihn?" schrie sie. „Was hast Du mit ihm gethan?"

„Er ist todt — !" sagte Richard und wendete sich ab. Langsam schritt er die Treppen hinab, ohne sich umzusehen. Er hörte einen dumpfen Fall hinter sich, wollte umkehren, dann schüttelte er den Kopf, klopfte an das Fenster des Portiers und sagte kalt: „Sehen Sie nach der gnädigen Frau, sie braucht Sie."

Nun war er draußen. Das Schneetreiben hatte nachgelassen, schon fuhren lustig klingend die Schlitten über die weiße Bahn. Von dem Thurm der Christuskirche schlug es die sechste Abendstunde.

Mechanisch zog Richard seine Uhr und verglich sie. Ihm ging es durch den Sinn, daß er jetzt seinen Regimentskommandeur nicht mehr in der Kaserne treffen würde. Doch konnte er sich auch dem wachhabenden Offizier melden. Das war von Sell! — nein! Also zum Kommandeur!

Dunkel erinnerte er sich des jovialen Herrn, der noch vor einigen Wochen so liebenswürdig an der Feier seiner Verlobung theilgenommen hatte.

Dabei fiel ihm Mary ein.

Ein heftiger, schnell vorübergehender Schmerz erfaßte ihn.

Das war jetzt alles aus — alles vorbei.

Nach der todten Kälte von vorhin glühte sein Kopf plötzlich. Er nahm die Mütze ab und hielt sie in der Hand. Dabei sah er, daß sich die Visitenkarte in dem Futter verschoben hatte, nahm sie heraus und las bei dem Laternenschein die Schrift.

„Richard Staßny, Premierleutnant im Garde-Dragoner-Regiment."

War er das? Nein, das war er nicht mehr.

Er war Kain.

Kain, der große Neider, der Brudermörder.

Ein Mörder? Und ging frei und in Waffen herum?

Ihn schauderte plötzlich vor dieser Waffe. Er band sie ab und behielt sie in der Hand.

Nun hatte er das stattliche Gebäude am Halleschen Thor erreicht, wohin ihn seine Füße wie von selbst getragen hatten.

Noch einmal sah er sich um. Er wollte ja Abschied nehmen von der Welt, von der Freiheit.

Helles Licht über dem weißen Schnee. Ueberall laufende Menschen.

Sie kamen nach Hause und setzten sich in der warmen Stube hin, erzählten ihren Lieben von dem neuen Mord.

Und dann nannten sie seines Bruders Namen.

Ein Offizier hatte einen genialen Maler getödtet. Und dieses Genie war sogar sein Bruder.

Ob die Leute nicht den Kopf schüttelten, ob sie nicht riefen: „Der Brudermörder muß getödtet werden!"

Gleichgültig hörte er auf diese innere Stimme. Was war ihm nun noch das Leben, da er seinen Abgott verloren hatte, seinen Engel?

Der dunkle Schatten hinter ihm war fort, aber auch der lichte Engel vor ihm.

Er öffnete die Thür und stieg die Treppe empor.

Da las er: Oberst, Graf . . . . . Regimentskommandeur.

Er drückte auf den kleinen Knopf an der Thür, und als die elektrische Glocke schrill läutete, wunderte er sich, daß das in den inneren Räumen erklingende Klavierspiel nicht abbrach.

Wußten sie denn noch nicht, daß Kain kam?

Ein Diener öffnete. Er schien betroffen über das Aussehen des Offiziers.

„Melden Sie mich dem Herrn Grafen — dienstlich!"

„Sehr wohl, Herr Leutnant. Herr Graf sind im Arbeitszimmer. Eine Ordonnanz ist anwesend."

„Weiß der Herr Graf schon — —?"

„Was?" fragte der Bediente verwundert. Richard winkte ihm. Der Mann ging.

Nun stand Richard allein auf dem nur matt erhellten Korridor.

Der Graf war nicht reich; das konnte man sehen. Wie seltsam, daß er jetzt daran denken mußte, wie herzlich und fast seufzend ihm der alte Herr gratulirt hatte.

„Eine gute Partie, lieber Staßny. Das wird Ihnen die Wege ebnen — selbst der Tüchtigste bleibt im Sande sitzen, wenn das liebe Kleingeld fehlt — —"

Er hatte damals höflich gelächelt. Widersprechen durfte er nicht.

Jetzt betrachtete er die fleckig gewordene Tapete des Flures und horchte auf das Klavierspiel nebenan. Das mochte eine der Töchter sein — sie spielte gut, aber lange nicht so gut wie —

Wieder erfaßte ihn der Schmerz von vorhin. Aber er schien einzuschlafen, wurde immer matter. Nur das Herz schien sich ihm auszudehnen, als wollte es heraus aus ihm. Und es klopfte hastig und immer wieder —

Da wurde die Thür geöffnet und der Oberst steckte den Kopf herein.

„N' Abend, lieber Leutnant. Einen Augenblick — oder kommen Sie herein. Die Ordonnanz ist gleich abgefertigt —"

Richard überschritt die Schwelle. Der Oberst streckte ihm die Hand hin, aber sie wurde nicht angenommen. In der einen Hand trug Richard die Mütze, in der anderen den abgeschnallten Säbel. Verwundert sah ihn der Kommandeur an. Dann winkte er, Platz zu nehmen. Richard blieb stehen, verneigte sich steif und schweigend.

Unruhig nahm der alte Herr einige Papiere zusammen, händigte sie dem stramm stehenden Soldaten ein, der sie in seiner Tasche verschloß. Dann winkte der Graf und die Ordonnanz trat ab.

„Nun, sagen Sie mir, mein Lieber, was giebt es? Sie machen mich besorgt. Sie sehen krank aus — ernstlich krank. Wollen Sie vom Dienst entbunden sein?"

„Ich wollte Ihnen meinen Degen überreichen, Herr Graf."

„Sie wollen —" Der Oberst sah ihn fassungslos an. „Ihren Degen? Was heißt denn das?"

„Ich wünsche, in Arrest genommen zu werden!"

„Was haben Sie gethan?" stieß der Kommandeur heraus.

„Ich habe eben meinen Bruder getödtet."

Der alte Herr fuhr sich mit beiden Händen nach dem Kopf.

Dann trat er ein paar Schritte zurück. Er zitterte, und ihm schien unwohl zu werden. Ein paar Mal versuchte er zu reden, plötzlich hörte er die vorhin nicht beachtete Klaviermusik, schritt auf die Thür zu, riß sie auf und rief barsch:

„Aufhören, nicht spielen!"

Die Musik brach mit einer Dissonanz ab. Die Thür wurde geschlossen. Der Oberst kam zurück. Mit einer widerwilligen Bewegung nahm er den Säbel aus Richards Hand und warf ihn klirrend auf den Tisch. Er schien sich zu sammeln und sagte, ohne den Offizier anzusehen:

„Sie melden sich dienstlich — Sie erklären Ihren — einen Menschen getödtet zu haben? Wie ist dies? Im Duell — oder wie?"

„Nicht im Duell!"

„Also Mord!" sagte der alte Soldat mit gedämpfter Stimme. „Und Sie kommen selbst zu mir — Sie nehmen nicht irgend eine Waffe und schließen diese Angelegenheit würdig — eines Offiziers würdig?"

„Ich stelle mich der Gerechtigkeit."

„Und wie wollen Sie vor sich selbst, vor Gott, vor Ihrer Mutter dieses ungeheure Verbrechen verantworten?"

Richard schwieg. Der Oberst trat auf ihn zu und faßte ihn bei den Schultern.

„Wie konnte, wie durfte das geschehen? Sind Sie bei Sinnen, Staßny? Sie — ein ruhiger, ehrenwerther Mann, kein wilder Knabe, eine Hoffnung der Vernünftigen, eine Zierde unseres Standes — Sie geben den Hetzern, denen, die aus dem Verneinen und Verhöhnen ein Geschäft machen, eine neue Waffe in die Hand! Wissen Sie nicht, daß Sie damit wieder uns alle degradirt haben? Jetzt werden die Lügenblätter wieder über den Offizier herfallen, seine Ehre verhöhnen — und wir müssen schweigen. O Schande — Schande über Sie!"

(Fortsetzung folgt.)

schwunden. Dies fiel den Hausbewohnern auf, sie wurden jedoch von Goenczi beruhigt. Dieser erklärte einzelnen Miethern des Hauses, daß Mutter und Tochter über Hannover und Brüssel nach Paris gereist seien. Diese Behauptung wurde durch eine Depesche anscheinend bestätigt, die der Verwalter des Hauses in der Prenzlauer Allee erhielt, denn darin hieß es: „Ich fahre auf längere Zeit nach Paris, bitte die Miethen an Josef Goenczi abzuführen." Es fiel daher Niemand mehr auf, daß das Ehepaar Goenczi sich in der Schulze'schen Wohnung zu schaffen machte. Als Goenczi schließlich auch nicht wiederkam, stellten sich Bedenken über das Verschwinden der beiden Frauen ein. Als auf Veranlassung der Polizei der Keller durch einen Schlosser geöffnet worden war, fand man in dem Vorderzimmer die im Auftrag Goenczi's dort hineingeworfene Erde aufgehäuft vor. Die Kriminalpolizei ließ die Erde aufschaufeln und man stieß alsbald auf zwei Kisten, in denen die Leichen der beiden Frauen, in schwarzes Wachstuch eingehüllt, vorgefunden wurden. Beiden waren die Schädel eingeschlagen, der alten Frau auch noch der Unterkiefer zertrümmert. Blutspuren deuteten darauf hin, daß der Mord in dem Goenczischen Laden vollführt worden war. Außer einigen wenigen Werthpapieren im Betrage von einigen tausend Mark, mehreren Schmucksachen und einer ganz kleinen Baarsumme ist dem Mörder nichts in die Hände gefallen. Goenczi hatte sich mit seiner Frau und seinem Hunde, einem weiß- und gelbgefleckten Wolfsspitz, genannt „Butzi", aus dem Staube gemacht. Auf dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro erschien Anfang August v. J. ein Mann aus Curtiba. Er erblickte den dort ausgestellten Steckbrief gegen Goenczi und behauptete sofort, daß er das Ehepaar schon oft in Curtiba gesehen habe. Es wurden sofort einige Beamte nach Curtiba gesandt, um Goenczi verhaften zu lassen, dieser muß aber durch irgend eine Unvorsichtigkeit Wind bekommen haben, denn als man ihn verhaften wollte, war er verschwunden. Er ist — natürlich immer unter fremdem Namen — in Rio selbst aufgetaucht, wurde schließlich dort gesehen und Mitte September v. J. auf Anordnung des Konsuls Wewer verhaftet. Nach längeren diplomatischen Verhandlungen wurde Goenczi und Frau per Schiff nach Hamburg gebracht, dort am 22. November v. J. durch den Kriminalkommissar v. Kracht in Empfang genommen und Tags darauf in das Moabiter Untersuchungsgefängniß übergeführt. Trotz der markanten Umstände, die auf sie mit zwingender Nothwendigkeit hinweisen, haben beide Angeklagte ihre Schuld bisher unentwegt bestritten. Goenczi, der 47 Jahre alt ist, stammt aus einem kleinen Orte Siebenbürgens und ist in seiner Heimath in den achtziger Jahren schwer vorbestraft. Er ist evangelischer, seine um drei Jahre ältere Ehefrau, die aus Baiern stammt, katholischer Religion und bisher unbestraft. Ihnen wird gemeinschaftliches Handeln bei der Ermordung der beiden Frauen zur Last gelegt.

Chemnitz, 31. März. Das Schwurgericht verurtheilte die hochangesehene Kaufmannsgattin Ruf, eine ehemalige Solotänzerin vom Münchener Hoftheater, wegen schwerer Kuppelei und gewerbsmäßiger Unzucht, begangen an ihrer eigenen Tochter, zu zwei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Stadttheater.

„Fra Diavolo", Auber's populärste Oper, hatte gestern nur mäßige Anziehungskraft auszuüben vermocht, dafür erwiesen sich die wenigen Besucher um so dankbarer, und den Leistungen der mitwirkenden Künstler blieb der schuldige Beifall nicht vorenthalten. Die Titelrolle liegt Herrn Hagen bis auf einige Stellen in der großen Arie des letzten Aktes recht günstig, namentlich in der Barkarole und dem Ständchen, für welch Letzteres der Sänger allerdings seinen Platz am Fenster wählen sollte, machte sich die Noblesse des Vortrages angenehm geltend. Auch die Darstellung verdient Anerkennung, nur bei dem Todessturz trat die leider bereits üblich gewordene Uebertreibung zu Tage. Frl. Schwedler war eine schmucke „Zerline", Gesang und Spiel erfreuten gleichermaßen durch natürliche Frische. Den „Lord Kockburn" gab Herr Schmidler angemessen wieder, seine Gattin wurde durch Frl. Lenné mit überraschendem Geschick vertreten. Herr Krauße hatte keinen guten Tag, seine Stimme erschien merklich angegriffen und es war daher zu billigen, daß er sich im Gesang auf das unumgänglich Nothwendige beschränkte. In den dankbaren Rollen des Banditenpaares bethätigten sich die Herren Freiburg und Lange mit bestem Erfolg; einen brauchbaren „Matteo" gab Herr Neumann ab. Herr Kapellmeister Erdmann leitete die Aufführung mit Umsicht, der hübschen Ouverture wäre einiger Applaus wohl zu gönnen gewesen. — Der Oper ging das harmlose kleine Singspiel „Fritzchen und Lieschen" von Offenbach voraus, worin besonders Fr. Cordes, deren „Fritzchen" hier nicht unbekannt ist, die Lacher auf ihre Seite zu bringen verstand. Auch dem „Lieschen" des Frl. Sorgas darf man nur Gutes nachsagen und verfehlte das lustige Stückchen seine Wirkung nicht.

M. B.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Pauls in **Schwedt** ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — In **Wolgast** feierte am gestrigen Sonntag Frl. Bertha Reich, Lehrerin an der dortigen Mädchen-Oberschule, ihr 25jähriges Amtsjubiläum. — Auf Schloß **Pollnow** läßt der Gutsbesitzer Joh. Geiß eine Scheune abbrechen, hierbei wurde unter einem Fundamentsteine eine Papierrolle gefunden, in welcher sich 99 Stück Goldmünzen befanden. Die Papierrolle war fast vollständig verwittert. Die Münzen sind alle von ein und derselben Art. Jede hat die Größe eines Thalerstückes, wiegt 7½ Gramm und besteht nach dem Urtheil Sachverständiger aus bestem Golde. Die eine Seite der Münze zeigt das Bildniß eines Schiffes. In demselben sieht man die Gestalt eines Königs mit Krone, Schwert und Wappenschild. Die andere Seite ist geschmückt mit einem Sterne. Um den Stern befinden sich vier Kronen, zwischen je zwei Kronen eine blumenartige Verzierung. Die Münzen stammen jedenfalls aus der Schwedenzeit her.

Versicherungswesen.

Versicherungsanstalten der Baierischen Hypotheken- und Wechselbank München.

Die Feuerversicherungsanstalt hatte in den Monaten Januar und Februar a. c. einen Zugang von 111 458 847 Mark an Versichekapital. Die Bruttoprämie bezifferte sich auf 2 170 246 Mark und der angemeldete Bruttobetrag an Schäden auf 1 568 652 Mark.

Bei der Lebensversicherungsanstalt wurden in den genannten Monaten 1404 Versicherungen über 2 803 860 Mark Versicherungskapital beantragt. Für Sterbefälle wurden 167 583 Mark und durch Ablauf der Versicherung bei Lebzeiten 50 100 Mark fällig.

Die Leibrentenanstalt erzielte in der gleichen Zeit einen Zugang von 58 Versicherungen mit 335 217 Mark Kapitalseinlage für 27 767 Mark jährliche Rente; die Gesamtsumme der versicherten Rente betrug ultimo Februar 2 291 677 Mark und der in den Monaten Januar und Februar ausbezahlte Rentenbetrag 815 800 Mark.

In der Unfallbranche wurden 603 allgemeine und Reiseunfallversicherungen, ferner 486 Haftpflichtversicherungen abgeschlossen.

An Schäden wurden gemeldet in der allgemeinen Unfall- und Reiseunfallversicherungs-Sparte 195 Fälle und zwar 2 Todesfälle, Invaliditätsfall und 192 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, in der Haftpflichtversicherungs-Sparte 64 Fälle.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. April. Einer der ältesten, in weiten Kreisen bekannter und geachteter städtischer Beamter, Herr Stadtsekretär Wilhelm Noack, beging am gestrigen Sonntag sein 50jähriges Dienstjubiläum und gingen ihm aus diesem Anlaß von Nah und Fern Glückwünsche zu, besonders ausgezeichnet wurde derselbe durch Ueberreichung des ihm verliehenen Kronenordens vierter Klasse. Die Vereinigung der Stettiner Magistratsbeamten veranstaltete zu Ehren des Jubilars bereits am Sonnabend Abend einen Festkommers, welcher einen in jeder Weise gelungenen Verlauf nahm. Nach Eröffnung desselben ergriff Herr Stadtsekretär Hüfer zunächst das Wort zu einer patriotischen Ansprache und brachte an deren Schluß ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. — Herr Stadtrath Rabbow feierte den Jubilar und gedachte in seiner Rede des treuen und gewissenhaften Dienstes desselben in seinem Amt. Das Hoch auf den Jubilar fand stürmischen Widerhall bei den Anwesenden. Herr Noack dankte mit bewegten Worten für all die Beweise von Liebe und Freundschaft, welche ihm an seinem Ehrentag zu Theil geworden sind, sein Hoch galt dem deutschen Vaterland und der Stadt Stettin. Herr Stadtsekretär Wiesinger gedachte der städtischen Behörden und benutzte die Gelegenheit, um denselben für das Wohlwollen zu danken, welches sie den städtischen Beamten durch die gewährten Gehaltserhöhungen bewiesen haben. Herr Schulrath Dr. Krosta erwiderte, daß diese Gehaltserhöhungen dazu beitragen möchten, den städtischen Beamten die Begründung eines häuslichen Herdes zu erleichtern. Herr Magistratssekretär Weinstock gedachte sodann mit herzlichen Worten der Familie des Jubilars. Natürlich war damit der Reigen der Reden noch lange nicht erschöpft, manch' ernste und heitere Ansprache wurde noch gehalten und fand bei der stimmungsvollen Gesellschaft Beifall. Der Sängerchor der Magistratsbeamten unter Stadtsekretär Hüfer's Leitung trug durch den Vortrag einiger wohlgelungener Chöre im Laufe des Abends zur Unterhaltung bei und einige geschätzte Kräfte erwarben sich verdiente Anerkennung durch Instrumental- und komische Vorträge. Der ganze Verlauf des schönen Festes legte Zeugniß ab von dem kollegialischen Geiste, der in unserem städtischen Beamtenkreise herrscht.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 25. bis 31. März 1605 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Der Verein für Baufuhrherren zu Grabow beging am Sonnabend unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und Freunde die Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes. Die Festlichkeit wurde durch einen schwungvollen Prolog eingeleitet, und in der Festrede, welche Herr Lehrer Grohn freundlichst übernommen hatte, wies derselbe auf die Bedeutung der Feier hin. Ein Ball vereinte schließlich die Theilnehmer bis zur Morgenstunde.

— Die diesjährige Dampfer-Verbindung Stettin-Misdroy ist von der hiesigen Rhederei C. Feuerloh, Inhaber M. Mundt, nunmehr aufgenommen. Die Dampfer fahren im Monat April wöchentlich nur 1 Mal, im Mai wöchentlich 2 Mal, in der ersten Hälfte des Juni wöchentlich 3 Mal und am 15. Juni nimmt der Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm", Kapitän Neumann, die täglichen Fahrten auf.

— Mit dem 1. April ist das neue Verzeichniß der Theilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Stettin in Gültigkeit getreten; dasselbe weist eine ganz bedeutende Zunahme der Fernsprechanschlüsse auf, die höchste Nummer zählt bereits 3096. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß gegen früher wesentliche Veränderungen in der Nummerirung der Anschlüsse erfolgt sind. Neu aufgenommen ist eine Tabelle, aus welcher ersichtlich ist, mit welchen Orten der Fernverkehr zugelassen ist und wie viel die Gebühr nach jedem dieser Orte für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von je 3 Minuten beträgt.

— Am gestrigen Sonntag beging der Restaurateur August Dabrontz, der Besitzer des „Belle-Alliance-Saales", sein 25jähriges Geschäftsjubiläum, aus diesem Anlaß wurde demselben von einer Deputation des Pommerschen Gastwirthe-Vereins das von dem Deutschen Gastwirthe-Verbande gewidmete Jubiläums-Denkblatt überreicht.

— Zentralhallen-Theater. Am gestrigen Sonntag führte Herr Dir. A. Schmidt ein neues Programm vor und der lebhafte Beifall, verbunden mit stürmischer Heiterkeit, bewies am besten, daß er bei der Auswahl der neuen Kräfte sehr glücklich war. Den Haupterfolg des Abends hatte der hier nicht mehr unbekannte Luftgymnastiker Herr Neiß mit seinen vier Töchtern zu verzeichnen, die graziösen Erscheinungen der jungen Damen, die frappirende Sicherheit, mit der dieselben in Gemeinschaft mit ihrem Vater am vierfachen Luftreck arbeiten, und die ganz eigene Art der Produktion wirken zusammen, um die gespannteste Aufmerksamkeit des Publikums hervorzurufen und stürmischer Beifall lohnte fortgesetzt die Künstler. Als eine Spezialität auf humoristischem Gebiete lernten wir Herrn Alois Pöschl kennen, ob derselbe als Koupletsänger, ob als Imitator oder Deklamator auftritt, er kann seines Erfolges stets gewiß sein, denn die ganze Art seines Vortrages ist neu und von solch drastischer Komik begleitet, daß sich die Zuschauer in fortgesetzter Heiterkeit befinden; auch Herr Harry Arion ist ein gewandter Humorist, welcher besonders durch seine aktuellen Kouplets Beifall findet, und in Frl. Klara Conrad kann man eine Sängerin begrüßen, welche zwar über keine große, aber über eine wohlklingende und reine Stimme verfügt. — Mr. Valvero stellt sich als Marine-Schnellmaler vor und die Flottenfrage würde Niemanden mehr in Aufregung versetzen, wenn im Reichstage die neuen Kriegsschiffe so schnell bewilligt würden, als sie von diesem Künstler auf dem Papier entworfen werden. Am Schluß malt derselbe sogar in wenigen Minuten einen Kampf unserer Kriegsschiffe und eine gute Idee ist es, nach Fertigstellung desselben eine wirkliche Kanonade der einzelnen Schiffe gegen einander eintreten zu lassen. — Seltene Proben von außergewöhnlicher Kraft und Gewandtheit giebt das Trio Behrwall, eine geschickte Equilibristin ist die jugendliche Drahtseilkünstlerin Elsa und Abwechselung in das Programm bringen die Schwestern Gobini mit ihren grotesken Tänzen. Den Schluß der Vorstellung bildet wieder die Vorführung lebender Photographien, darunter befinden sich Bilder von ganz bedeutendem Umfang, und auch an humoristischen Darbietungen fehlt es dabei nicht.

— Im Bellevue-Theater führte gestern wieder zum ersten Mal Herr Dir. Resemann das Direktionsszepter und brachte bei ausverkauftem Hause den lustigen Schwank „Das Mädel als Rekrut" zur Aufführung. Das Stück ist für Stettin keine Novität und auch das „neue Personal" ist hier schon von früher auf das beste eingeführt, manche lieb gewordene Kraft konnten wir darunter begrüßen und wenn das Stück, in welchem sich die Mitglieder gestern aufs neue vorstellten, dem Einzelnen auch keine Gelegenheit giebt, große schauspielerische Talente zu entwickeln, so wirkte das musterhafte Zusammenspiel, welches wir unter Herrn Dir. Resemanns Regie gewöhnt sind, doch wieder erfreulich. Wenn wir heute auf Einzelheiten nicht näher eingehen, so wollen wir doch nicht unterlassen, unserer Freude Ausdruck zu geben über die Fortschritte, welche Frl. Frieda Husefern im Westen gemacht hat, sie bot als „Liane" eine prächtige Leistung von übersprudelndem Humor und nach dieser Probe auf heiterem Gebiete dürfen wir wohl mit noch größerem Interesse ihren Darbietungen auf klassischem Gebiete entgegen sehen, wozu wir bereits heute Abend in Schillers „Kabale und Liebe" Gelegenheit haben werden. Herr Dir. Resemann, welcher durch den plötzlichen Wechsel der Verhältnisse sehr beschäftigt ist, dürfte sich persönlich hier wieder zum ersten Male in einer Rolle vorstellen, welche er bisher in Deutschland noch nicht gespielt, sondern in Amerika einstudirt und mit großem Erfolge zur Vorstellung gebracht hat, nämlich den „Sheylock" im „Kaufmann von Venedig". — Morgen Dienstag wird das „Mädel als Rekrut" wiederholt, Mittwoch geht Lindner's Trauerspiel „Die Bluthochzeit" in Scene.

— Die Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank zu Neustrelitz und Berlin übersendet uns ihren Geschäftsbericht pro 1899 und stellt von demselben laut Inserat in der heutigen Nummer unserer Zeitung jedem Pfandbriefbesitzer ein Exemplar kostenlos zur Verfügung.

* Mit der heute erfolgten Inbetriebnahme der Straßenbahnlinie Bahnhof-Kochstraße (Grabow) hat unser Straßenbahnnetz eine sehr große Erweiterung erfahren, die längst gehegten Wünschen entgegenkommt. Zugleich ist die bereits angekündigte Aenderung bei den Linien Capcheri-Grünhof und Bahnhof-Friedhof in Kraft getreten. Die Wagen mit grünen Schildern fahren jetzt nach dem Friedhof, diejenigen mit weißen Schildern nach Grabow-Langestraße (Ecke Gießereistraße). Die Linienführung ist hier die gleiche geblieben, nur die Bezeichnung der Endstation „Cap-cheri" ist in „Thiergarten" umgewandelt. Neu ist die Linie Bahnhof-Heinrichstraße, deren Wagen auf der Strecke Bahnhof-Langestraße verkehren, sie haben weiße Schilder mit grünen Ecken.

* Die Sanitätswache hatte in der verflossenen Woche 31 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte achtmal aus. — In vorletzter Nacht wurde der Krankenwagen nach der Deutschenstraße gerufen, dort hatte die junge Frau eines Kellners in ihrer Wohnung einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie sich Schnittwunden am Handgelenk beibrachte. Da eine Untersuchung ergab, daß die Pulsader unverletzt geblieben war, so genügte vorläufig die Anlegung eines Verbandes durch die Samariter.

* Verhaftet wurde hier der Messerschmied Emil Schöneck wegen Sittlichkeitsverbrechens.

* Von einer in voriger Woche ausgewiesenen Zigeunerbande sind hier zwei Wagen zurückgelassen worden, die morgen (Dienstag) Nachmittag auf dem Hofe des Polizeigefängnisses versteigert werden sollen.

* Der Stettiner Gewerbeschutzverein beruft seine Mitglieder auf morgen Dienstag Abend zu einer Versammlung in der „Philharmonie". Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Näheres besagt das bezügliche Inserat.

* Im Bellevue-Theater wird am Mittwoch das Amerika-Ensemble eines der wirksamsten Zugstücke aus dem Newyorker Repertoir, Lindner's „Bluthochzeit", vorführen.

— Der Regierungs- und Baurath, Geheimer Baurath Delius aus Stettin ist zum vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. — Der Regierungsassessor v. Puttkamer in Köslin ist der königlichen Regierung in Frankfurt a. O. zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Vermischte Nachrichten.

— [Sprichwörter für Radler.] Was ein Radler werden will, krümmt sich bei Zeiten. — Gut Gewissen ist ein sanftes Sattelkissen. — Wer da radelt auf der Straßen, muß die Leute reden lassen. — Der Radler fällt nicht weit vom Rad. — Läute recht und scheue Niemand! — Wo ein Wirth ist, sammeln sich die Radler.

— [Zum Morde in Konitz.] Eine Aussage in der Winterschen Mordaffaire, welche vielleicht auf die Spur des Mörders führen könnte, hat ein Schüler der Präparanden-Anstalt zu Jastrow gemacht. Dieser war früher Schüler des Konitzer Gymnasiums und mit dem ermordeten Winter befreundet. Er gab nun zu Protokoll, daß er eines Tages mit Winter spazieren gegangen sei. Auf dem Wege sei Winter von einem Fleischergesellen mit offenem Messer angefallen worden, habe sich jedoch zur Wehr gesetzt und so dessen Vorhaben verhindert. Da soll nun der Fleischergeselle dem Winter zugerufen haben, daß er sich später rächen werde. Vielleicht im Zusammenhange mit dieser Aussage findet gegenwärtig seitens der beiden in Konitz anwesenden Kriminalbeamten die Vernehmung aller am Orte befindlichen Fleischergesellen ohne Unterschied der Konfession statt. Doch hat diese noch kein erwähnenswerthes Resultat geliefert. Der Direktor des Konitzer Gymnasiums hat an die Schüler und deren Eltern eine Anordnung erlassen, wonach jeder Inhaber einer Pension hinfort verpflichtet ist, dem Direktor oder Klassenordinarius sofort Anzeige zu erstatten, falls ein Schüler bis spät in die Nacht hinein außer dem Hause geweilt hat. Ein Hausschlüssel darf keinem Schüler des Gymnasiums mehr verabfolgt werden. Unterläßt der Inhaber einer Pension die Beachtung dieser Vorschriften, so soll den Schülern verboten sein, diese Pension aufzusuchen. — Die Belohnung auf die Ergreifung des Thäters ist jetzt bereits auf 6700 Mark erhöht worden. — In dem Jahresbericht des Königl. Gymnasiums zu Konitz befinden sich folgende Mittheilungen: Am 13. März Vorm. ging dem Direktor von den Eltern des Obertertianers Ernst Winter die aufregende Nachricht zu, daß ihr Sohn seit dem 11. März spurlos verschwunden sei. Schon am Nachmittage desselben 13. März wurden am Rande des Mönchsees Brust und Leib des unglücklichen Jünglings, theilweise in Packleinwand verpackt, im Wasser gefunden; zwei Tage später auf dem evang. Kirchhofe ein Arm. Die übrigen Körpertheile, sowie die Kleider sind bis jetzt (20. März) vergebens gesucht. Gottes Gerechtigkeit wird es nicht zulassen, daß das entsetzliche Verbrechen ungesühnt und der grausige Mord unentdeckt bleibt.

— Einen grauenhaften Selbstmordversuch beging am Sonnabend Abend die von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau des Maurers Hülsebeck aus der Bergstraße 157 zu Rixdorf. Die 52jährige Frau hatte gegen Abend ihren Mann auf seiner Arbeitsstelle aufgesucht und gebeten, sich wieder mit ihr zu versöhnen, welches Ansinnen Hülsebeck rundweg mit dem Bemerken ablehnte, daß er mit einer dem Trunke ergebenen Frau nicht leben könne, und daß er bereits

I. Gabenliste für den Bau der Bugenhagen-Kirche.

Auf unsern öffentlichen Aufruf sind uns bisher folgende Gaben für unsern Kirchbau zugegangen:

Kfm. Spalder 100 M. Kegelklub F. 31 M. B. Küster 10 M. Zühlke 3 M. H. 20 M. Bernh. Mundt 5 M. Busch 3 M. Ladisch 5 M. O. Grenlin 5 M. Fr. Stropp 2 M. Fr. Schmidt 3 M. Frl. Kleefeldt 1 M. Stadtbaurath Benduhn 10 M. Kfm. Schmidt 4 M. N. N. 2 M. Stadtrath Wolff 3 M. Stadtrath und Major a. D. Gaede 50 M. Stadtrath Collas 5 M. Stadtrath Muetzell 50 M. Stadtrath Kunst 20 M. Oberbürgermeister Haken 20 M. Stadtschulrath Krosta 3 M. Stadtrath Haase 20 M. Bürgermeister Giesebrecht 20 M. Stadtrath Herrmann 20 M. Stadtrath Rabbow 20 M. Prediger Dr. Scipio 10 M. Kfm. Otto Tetzlaff 100 M. N. N. (durch Frl. Heyn) 40 M. Bureau-Assistent Springborn 25 M. Pastor em. Wandel 10 M. Offner 1,50 M. W. Hoenicke 3 M. Fr. N. N. 1 M. Kfm. Weustenfeld 3 M. Konsul Metzler 100 M. Konsistorialrath Nourney 50 M. Fr. Ww. Schröder 1 M. Lehrer Feldt 3 M. Lehrer Pommerening 3 M. Frl. Hosig 50 ₰. Fr. Laabs 50 ₰. Rektor Medenwaldt 1 M. Lehrer Kohlmann 10 M. C. Lawrenz 2 M. E. Bieske 50 ₰. A. Trojahn 50 ₰. J. Gauswindt 50 ₰. G. Wichtel 50 ₰. Restaurateur Otto Schwerk 75 ₰. A. Arnoldt 1 M. Otto Grams 50 ₰. Gründler 1 M. Fischer 1 M. G. Oestreich 1 M. G. Mewes 1 M. Rentier A. Hackenbeck 30 M. Gerichtssekretär Otto Braun 10 M. Steuerbeamter H. Kolbe 3 M. Kfm. Hellmuth Schmidt 10 M. Rektor Struck 20 M. Lehrer Kantzenbach 10 M. Rektor Reinke 10 M. Frl. A. Schöne 5 M. Fr. A. Schulz 15 M. Frl. H. Gabler 3 M. A. Müller 50 ₰. Sekretär Th. Grabbert 3 M. Orth 50 ₰. G. Richert 1,50 M. W. Käding 1 M. Druckereibesitzer H. Bosch 3 M. Tapezier H. Schreiber 2 M. C. Sellin 1,50 M. Restaurateur A. Müller 3 M. P. Taetz 1 M. G. Kühl 50 ₰. P. Behnke 50 ₰. W. Carow 50 ₰. F. Kasten 2 M. Rentier Fritz Brulow 5 M. Kesch 1 M. R. Ladwig 1 M. F. Fiebelkorn 1 M. Sekretär Diedrich 3 M. Carl Schultz 3 M. A. Gadke 3 M. A. Rob. Ladwig 1 M. Sekretär Hyppel 1 M. A. Kruhle 50 ₰. M. Wegner 2 M. Otto Freyhe 2 M. C. Hoeft 1 M. W. Jacob 50 ₰. Sekretär Suhr 50 ₰. Zühlke 1 M. Schroeter 50 ₰. Otto 50 ₰. Jahnke 1 M. Durch Sekretär Grabbert kleinere Beträge mit 1,50 M.

Indem wir hierdurch den Empfang der vorstehenden Gaben mit aufrichtigem Danke öffentlich bescheinigen, wiederholen wir unsere um die Weihnachtszeit des vorigen Jahres ausgesprochene Bitte um **weitere baldige Zuwendung von Geldspenden für den bevorstehenden Bau der Bugenhagen-Kirche.** **Wir wissen, daß wir nicht vergeblich an das protestantische Bewußtsein unserer evangelischen Mitbürger appelliren,** weil der geplante Kirchbau nicht blos unserer unvermögenden Gemeinde zu einem eigenen Gotteshause, sondern auch **unserer Stadt zu einem bleibenden Denkmal der Erinnerung an den Reformator Pommerns** verhelfen soll. Jedes Mitglied unserer vereinigten Gemeinde-Organe ist befugt, Gaben für den Kirchbau entgegen zu nehmen.

Springborn,
Pastor, Kurfürstenstr. 16.

Ziegel, Apotheker, Lindenstr. 30. **Kelm,** Maurermeister, Lindenstr. 7.

Verdingung.

Die Herstellung von 4570 m hölzernen Einfriedigungen auf der Bahnlinie Stettin—Jasenitz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Eröffnungstermin am 18. April 1900, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung von Einfriedigungen" an die **unterzeichnete Betriebsinspektion,** Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,80 M baar bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stettin, den 22. März 1900.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 29. März 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6 Stück offenen Güterwagen für 15 000 kg Ladegewicht für den Freibezirk Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 17. April 1900, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 81 des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2,20 M von dort zu beziehen.

Die Tiefbau-Deputation.
(gez.) Benduhn.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Konsistorialrath Gräber.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Dienstag Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Oberpfarrer Berg.

Stettin, den 31. März 1900.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Schmiedearbeiten zum Pfahlrost, sowie des Kleineisenzeuges zum Neubau des Verwaltungsgebäudes für die alte Gasanstalt an der Pommerensdorferstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 9. April 1900, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 2. April 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gewaschenem eventl. auch ungewaschenem Sand und Kies für die Herstellung der Betonfundamente zum Neubau der Baugewerk- und Maschinenbauschule an der verlängerten Sternbergstraße hierselbst soll in 2 Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 10. April 1900, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Ehescheidungsklage eingereicht hatte. Mit den Worten „Du wirst von mir hören", entfernte sich die H. und begab sich nach ihrer Wohnung, wo sie das Bett und ihre Kleidungsstücke mit Petroleum durchtränkte und anzündete. Durch den starken Qualm, welcher aus der verschlossenen Wohnungsthür herausdrang, wurden die Hausbewohner aufmerksam und allarmirten die Rixdorfer Feuerwehr, welche auch in kurzer Zeit erschien und den Brand mit geringer Mühe löschte. Frau Hülsebeck, die am Rücken, Brust und Hals entsetzliche Brandwunden erlitten hatte, wurde nach der Unfallstation überführt und erhielt dort die erste Hülfe. Nachdem der Unglücklichen ein Nothverband angelegt worden war, wurde sie nach dem Britzer Kreiskrankenhaus überführt. Im Laufe des gestrigen Tages hat sich der Zustand der schwer Verbrannten derart verschlimmert, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden ist.

— Als ein Opfer seines Berufes hat der praktische Arzt Dr. Heinze aus Mixstadt (Posen) die Berliner Tollwuthstation aufgesucht. Ein Hund, der in der Stadt bereits verschiedentlich Unheil angerichtet hatte, wurde dem Arzte zur Untersuchung überbracht. Als er zu diesem Zweck das Thier erschießen wollte, riß sich die wüthende Bestie von der Ankettung los, stürzte sich auf den Arzt und brachte ihm eine tiefe Wunde am Arm bei. Da die von dem Gebissenen später vorgenommene Untersuchung des Hundes Tollwuth ergab, begab sich der Verletzte sofort zur Behandlung nach Berlin.

— Eine internationale Katzenausstellung ist in Karlsruhe von der Vereinigung deutscher und österreichischer Katzenfreunde eröffnet worden. Die reichhaltige Ausstellung bietet dem Thierfreunde viel Interessantes; es sind die verschiedensten Katzenarten größtentheils in schönen Exemplaren vertreten. Neben der einfachen Hauskatze sind die langhaarigen Angorakatzen, die werthvollen persischen Katzen (von denen eine mit 10 000 Mark bewerthet ist), ferner ungarische, sibirische, Himalaya-, Cypern-, Karthäuserkatzen u. s. w. ausgestellt. Auch eine Sammlung von verschiedenen Artikeln für Katzenzucht und -Pflege, Kleidungsstücken aus präparirtem Katzenfell, Katzenbildern u. s. w. befindet sich in der Ausstellung.

Wien, 1. April. In Folge der fortdauernden heftigen Regengüsse wird aus allen Landen Hochwassergefahr gemeldet. Die Donau und ihre Nebenflüsse sind in rapidem Steigen begriffen.

Wien, 31. März. Der Schriftsteller Hugo Astl-Leonhard, der im November vorigen Jahres einen Aufsehen erregenden Selbstmordversuch unternahm, hat sich heute in seiner Wohnung mittels eines Rasirmessers getödtet; gemeinsam mit ihm hat sich sein Freund, der Schriftsteller Franz Lämmermayer mittels eines Taschenmessers zu tödten versucht, doch erlitt er nur leichte Schnittwunden. Beide hatten sich gelobt, vereint zu sterben.

Graz, 1. April. In einem Stollen der „Alpine Montangesellschaft" fand eine Dynamitexplosion statt, wobei zwei Arbeiter getödtet und drei schwer verwundet wurden.

Brüssel, 1. April. Der Ausstand der Schriftsetzer ist, insofern die Blätter in Betracht kommen, beendet, da sämtliche Zeitungsdruckereien die Forderungen der Streikenden erfüllt haben. Circa 600 Setzer in den Accidenzdruckereien streiken noch. Auch hier ist indessen der Sieg der Arbeiter gesichert. Die erste Folge der Bewegung wird aber die sein, daß die Zeitungsdruckereien Setzmaschinen einführen.

Cherbourg, 1. April. Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern an Bord des Torpedobootes 228, welches eine Probefahrt unternommen hatte. Ein Dampfrohr platzte, wobei der Dampf in den Heizraum drang und 5 Heizer schwer verwundete. Einer derselben stürzte sich in Folge der entsetzlichen Qualen ins Meer und ertrank.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Deutlich.] Herr: „Und nun, gnädige Frau, auf das Wohl des zukünftigen Bräutigams Ihrer Fräulein Tochter. . . ." — Dame: „Auf Ihr Wohl, lieber Doktor!"

[Deplazirt.] Heirathsvermittler: „Ja, aber regen Sie sich nur nicht so auf darüber, daß ich Ihnen bis jetzt noch nicht die Gewünschte verschaffen konnte — davon soll sie sein, Geld soll sie haben — ja, ich bin doch kein Adam, daß ich sie mir einfach aus den Rippen schneiden kann."

[Nicht zu bestreiten.] Herr (zum Stationsdiener einer Sekundärbahn): „Wie lang' fährt der Zug nach Wegdorf?" — „Gewöhnlich bis er dort ist!"

Viehmarkt.

Berlin, 31. März. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4454 Rinder, 1421 Kälber, 9341 Schafe, 8959 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 56; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 53. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 61; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 56; c) gering genährte 47 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 52 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 51; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 71; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 52 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 36 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 63; b) ältere Masthammel 53 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 45 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 43 bis 44; d) gering entwickelte 40 bis 42; e) Sauen 40 bis 41; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:
Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab, es bleibt kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird ziemlich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber ziemlich geräumt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. April. Der badische Handelstag nahm in seiner vorgestrigen Sitzung eine Resolution an, welche besagt, daß der Handelstag sich für die Genehmigung des dem deutschen Reichstage unterbreiteten neuesten Flottengesetzentwurfs ausspricht und betont, durch die Annahme dieser Vorlage werde die Sicherheit unseres Vaterlandes und die friedliche Entwicklung seiner Interessen gefördert, sowie die Ehre und Machtstellung Deutschlands auch für die Zukunft gewahrt werden.

— Von dem Kaiser ging dem Oberbaudirektor Franzius zu Bremen, dem Schöpfer der Unterweser-Korrektion, zu seinem heutigen 25jährigen Dienstjubiläum ein Glückwunschtelegramm zu. Auch sonst wurden dem Jubilar von Behörden, Korporationen und Privaten reiche Ehrungen zu Theil.

— In Petersburg traf gestern anläßlich des Geburtstags des deutschen Botschafters Fürsten Radolin ein werthvolles Geschenk des deutschen Kaisers ein. Ferner sandte Se. Majestät der deutsche Kaiser dem Fürsten Radolin ein überaus gnädiges Glückwunschtelegramm und verlieh dem Botschafter zur Belohnung für seine treuen Dienste das Kreuz der Groß-Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern, zugleich die Hoffnung aussprechend, daß der Fürst dasselbe noch lange in Ehren tragen möge.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der Berufsgenossenschaften beabsichtigt, beim Reichstage und Bundesrath gegen die in Vorschlag gebrachten Aenderungen des Unfallversicherungsgesetzes vorstellig zu werden.

— Die „Köln. Volkszeitung" schreibt zur Flottendeckungsfrage: „Wir zweifeln nun nicht mehr, daß diese Frage befriedigenderweise gelöst wird, weil auch die Regierung von dem Ernst der Lage überzeugt ist." Von den bisherigen Vorschlägen seien die Einführung eines Konnossamentsstempels, die Verdoppelung des Lotteriestempels, eine wirksamere Ausgestaltung des Börsenstempels, die Steuer auf Saccharin, die Erhöhung von Zollsätzen auf gewisse Luxussachen ganz unbedenklich.

— Prinz Georg von Sachsen ist in Berlin eingetroffen, derselbe hat sich vom 12. Armeekorps bei Niederlegung des Generalkommandos mit folgendem Korpsbefehl verabschiedet: „Im Begriffe, das Kommando des 12. Armeekorps abzugeben, drängt es mich, dem Armeekorps ein herzliches Wort des Abschiedes zuzurufen. Es sind nun über 26 Jahre her, daß ich das Kommando des Armeekorps führe und vorher hatte ich die Ehre, es während des größten Theiles der ruhmreichen Kriegsjahre 1870—71 vor dem Feinde zu führen. Immerhin haben sich die Truppen des Armeekorps, wie sie tapfer und ausdauernd im Kriege waren, so auch im Frieden durch Disziplin, Pflichttreue und Eifer, es in der Ausbildung allen deutschen Armeekorps gleich zu thun, ausgezeichnet. Es war mein Stolz und meine Freude, mich Führer des 12. Armeekorps nennen zu können. Mit Schmerzen scheide ich aus diesem schönen Verhältnisse. Möge, das ist mein herzlicher Wunsch beim Abschiede, der bisherige schöne Geist im Armeekorps erhalten bleiben, zur Freude unseres Königs und Kriegsherrn und zum Wohle des Vaterlandes. Das walte Gott! Georg, H. z. S., Generalfeldmarschall."

Wien, 2. April. In den Sophiensälen fand gestern ein von den Deutschradikalen einberufener Volkstag statt, der von etwa 4000 Personen besucht war. Die Deutschradikalen hatten denselben anläßlich des Geburtstages des großen Kanzlers veranstaltet und benutzten die Gelegenheit, über die ihnen wünschenswerth erscheinenden innigeren Beziehungen zwischen den Deutschen im Reiche und jenen in Oesterreich, sowie über die Lage der Deutschen in der österreichischen Monarchie überhaupt zu diskutiren. Dem Volkstage waren aus dem Reiche viele Zustimmungstelegramme zugegangen. Abg. Wolf hielt unter großer Begeisterung die Gedächtnißrede und forderte zum Schlusse auf, im Geiste Bismarcks der nationalen Sache zu dienen. Dr. Berger forderte die gesetzliche Festlegung eines organischen Verbandes mit Deutschland. In seinem Schlußwort verglich Abg. Wolf den Kampf der Deutschen Oesterreichs mit dem Kampf der Buren, wobei die Versammlung in begeisterte Sympathiekundgebungen für die Buren ausbrach. Am Abend fand unter massenhafter Betheiligung der Bismarck-Kommers statt, wozu ein großes Polizeiaufgebot zur Stelle war, das jedoch keinen Anlaß zum Einschreiten fand.

Wien, 2. April. Wie man der „Sonn- und Montagszeitung" aus Prag meldet, ist Aussicht vorhanden, daß der böhmische Adel, der nicht zum Fideikommiß gehörigen Großgrundbesitz gehört, 18—20 Landtagsmitglieder an den liberalen Großgrundbesitz abgeben wird, damit der Verständigungskonferenz die Lösung der gesamten Streitfragen ermöglicht wird.

Der „Montagsrevue" zufolge treten die Delegationen am 12. Mai zusammen.

In einem gemeinsamen Ministerrath werden demnächst die definitiven Feststellungen für ein gemeinsames Budget getroffen. Der Reichsrath wird nach dem Zusammentritt der Delegationen seine Berathungen wieder aufnehmen.

Paris, 2. April. Hier verlautet, es sei eine Flottendemonstration vor Tanger geplant, um Marokko einzuschüchtern.

Ein Zusammenstoß zwischen den Streikenden und Arbeitswilligen wird in Carmaux befürchtet.

Die Regierung scheint trotz der Sozialisten zu einer Regelung der unerträglichen Lage entschlossen.

Die Besucher der Ausstellung werden vom Meldezwang bei der Präfektur durch eine Verfügung des Ministers des Innern entbunden.

Rom, 2. April. Durch den Rücktritt des Präsidiums der Deputirtenkammer ist die Obstruktionskrisis in eine bedenkliche Phase getreten. Im Ministerium wird die Kandidatur Colombo für das Kammerpräsidium aufrechterhalten. Das Zentrum und die Rechte wird sie ebenfalls unterstützen. Die oppositionelle Rechte unter Rudini behält sich ihren Entschluß vor. Die anderen Parteien schlagen Biancheri vor. — Die beantragten Modifikationen der Geschäftsordnung werden kaum zur Berathung gelangen, da die Kammer Montag nach der zu erwartenden Wiederwahl Colombos vertagt werden dürfte.

Lissabon, 2. April. Nach einem amtlichen Telegramm ist in Gasaland jetzt alles ruhig.

London, 2. April. Wie die „Central News" melden, wird Roberts am Mittwoch en force vorrücken.

Die erste Abtheilung der gefangenen Buren ging am Sonnabend nach St. Helena ab. Die Transvaaler Zeitungen drohen als Rache hierfür mit der Verschickung der gefangenen englischen Offiziere nach dem fiebergefährlichen Kumati-Port.

London, 2. April. In hiesigen kolonialen Kreisen versichert man, in letzter Zeit den Beweis erlangt zu haben, daß zur Zeit des französischen Kabinets Dupuy, in welchem Lebon Kolonialminister war, ein Plan ausgearbeitet war, um im Einvernehmen mit Italien und Deutschland die egyptische Frage zu regeln. Oberst Marchand sollte, diesem Plan zufolge, den Mittelpunkt einer Truppenkonzentration bilden, welche den oberen Nil besetzen sollte. Die französische Kolonne sollte den Nil erreichen, indem sie durch das Sobatgebiet ziehen sollte, während die Italiener durch das Somaliland über Dar-es-Salaam vordringen sollten. Man glaubte durch dieses Vorgehen die englische Regierung überraschen zu können und sie zur Regelung der egyptischen Frage zu zwingen.

London, 2. April. Aus Ruchmans wird vom 31. März via Bloemfontein 1. April gemeldet: Eine Kolonne unter dem Befehl des Obersten Bradwood, bestehend aus dem 10. Husaren-Regiment und aus zwei berittenen Artilleriebatterien, wurde durch das Vordringen bedeutender Burentruppen gezwungen, das Lager in der vergangenen Nacht abzubrechen und den Modderfluß in der Richtung auf Bloemfontein zu wieder zu überschreiten. Um 4 Uhr Morgens wurde das Lager in südlicher Richtung vom Modderflusse wieder aufgeschlagen; aber bei Tagesanbruch hörte man die Burengeschütze wieder hinter uns. Der Oberst Bradwood entsandte sofort eine Avantgarde Kavallerie und Artillerie, während der übrige Theil unserer Truppen im Lager zurückblieb, um den Rückzug zu decken. Diese Avantgarde fiel in einen Hinterhalt und wurde mit ihren sechs Geschützen von den Buren abgefangen. Da unsere Truppen, noch ehe ein Schuß gefallen war, von dem Feind gefangen genommen, sind unsere Verluste unerheblich. Die Division des Oberst Colville, welche Bloemfontein heute früh verlassen hatte, ist an Ort und Stelle eingetroffen. Augenblicklich wüthet ein heftiges Kanonenfeuer.

Petersburg, 2. April. Hier ist nichts von einem bevorstehenden Besuche des Fürsten von Bulgarien bekannt.

Konstantinopel, 2. April. Der serbische Gesandte Nowakowitsch ist gestern ohne Abschieds-Audienz beim Sultan abgereist, da letzterer an einer leichten Erkältung leidet. Trotz seines Unwohlseins wohnte der Sultan dem Selamlik bei. — Den dem armenischen Patriarchen wiederholt zugekommenen armenischen Briefen mit Todesdrohungen wird keine große Bedeutung beigelegt. Das Vorhandensein eines Revolutions-Komitees wird bezweifelt. Vielfach wird die Vermuthung ausgesprochen, daß die Drohbriefe auf Mystifikation zurückzuführen seien.

Telegraphische Depeschen.

Maseru, 31. März. Wie verlautet, befindet sich Präsident Steijn in Ladybrand, um die Buren in ihrem Widerstand gegen den Feind aufzustacheln.

Barkley-West, 31. März. Die Avantgarde Methuens, welche sich in Rietfontein befindet, hat Befehl erhalten, sofort den Rückzug nach Kimberley anzutreten. Lord Methuen erließ einen Aufruf, in welchem er mittheilt, er habe Befehl erhalten, sich mit seinen Truppen zurückzuziehen, sobald irgend welche Schwierigkeiten im Westen Transvaals ausbrechen sollten. Die Buren befinden sich immer noch in großer Stärke bei Fourteensstream. Man ist hier über den Befehl Roberts', welcher Methuen zum Rückzug zwingt, sehr erstaunt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 1. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 145,00 bis 147,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 125,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis 44,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 138,00, Weizen 147,00, Gerste 135,00, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stargard: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 38,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 135,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 120,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 118,00 bis 122,00, Kartoffeln 46,00 bis 56,00 Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 136,00, Weizen 155,00 Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 142,00, Weizen 146,00 bis 152,50, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 130,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 134,00, Weizen 146,00, Gerste 130,00, Hafer 122,00 Mark.

Stralsund: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 144,00 bis —,—, Gerste 133,50 bis —,—, Hafer 121,00 bis —,—, Kartoffeln 37,50 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 135,00, Weizen 145,00, Gerste —,—, Hafer —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 31. März.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 142,00, Weizen 153,00, Gerste —,— Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 129,00 bis 135,00, Weizen 138,00 bis 155,00, Gerste 125,00 bis —,—, Hafer 116,00 bis 123,50 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 31. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 157,50 Mark, Weizen 176,50 Mark.

Liverpool: Weizen 173,50 Mark.

Odessa: Roggen 149,50 Mark, Weizen 169,50 Mark.

Riga: Roggen 150,00 Mark, Weizen 166,00 Mark.

Magdeburg, 31. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 10,12½ G., 10,17½ B., per April 10,12½ G., 10,17½ B., per Mai 10,20 G., 10,25 B., per Juli 10,32½ G., 10,40 B., per August 10,40 G., 10,45 B., per Oktober-Dezember —,— G., —,— B. — Stimmung: Behauptet.

Bremen, 31. März. Raffinirtes Petroleum loko 8,05 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 35 Pf., Armour shield in Tubs 35 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 35¾ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 3. April.

Anhaltend rauh, veränderlich, vielfach Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 2. April. Im Revier 5,57 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Eisenbahndirektor Koenig [Greifswald]. Paul Graunlow [Stettin].

Gestorben: Früh. Stadt-Sekretär Richard Engelberg, 68 J. [Kolberg]. Carl Recling [Anklam]. Laura Holz geb. Knappert [Kolberg]. Verw. Frau Müllermeister Caroline Hoffmann geb. Westphal, 70 J. [Gützkow]. Gustave Darmer, 75 J. [Wolgast]. Caroline Rogge geb. Wolff, 62 J. [Bersiner Mühle].

Stettin, den 30. März 1900.

Stadtverordneten-Versammlung

am 5. April 1900, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Einführung und Verpflichtung des neugewählten besoldeten Stadtraths.
1.–3. Drei Vorkaufsrechtssachen.
4. Bewilligung von 1000 ℳ für die Zuleitung des Wassers zu den auf den Postamenten des Manzelbrunnens nachträglich aufzustellenden Thieren.
5. Petition eines Turnvereins um Erlaß der Turnhallenmiethe.
6. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordnetenbeschluß vom 1. März d. Js., zufolge Petition eines Eigenthümers in der Pölitzerstraße, betreffend die Beseitigung des Vorgartens vor seinem Grundstück.
7. Nachbewilligung von 3000 ℳ, zusätzlich zu Tit. III Kap. 5 Pos. 42.
8. Nachbewilligung von 4000 ℳ, zusätzlich zu Tit. III Kap. 5 Pos. 42.
9. Bewilligung von 150 ℳ Reisekosten und Diäten für von der Berliner Gesellschaft „Normalzeit" nach hier zu entsendende Sachverständige.
10. Zustimmung zur Geschäftsordnung für den Arbeitsnachweis in Stettin.
11. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordnetenbeschluß vom 15. März d. Js., betr. die Abänderung des Entwurfs zu einer Bau-Polizei-Verordnung für Bezirke der Stadt Stettin mit landhausmäßiger Bebauung.
12. Bewilligung von 16,67 ℳ Miethsentschädigung für einen Lehrer auf 2 Monate.
13. Genehmigung zur Vermiethung der Turnhalle der 25./26. Gemeindeschule an das Kommando des 148. Regiments zunächst bis Mitte Mai für monatlich 4,17 ℳ Miethe.
14. Bewilligung von Wittwen- und Waisengeld an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Oberlehrers vom 1. Juni d. Js. ab.
15. Bewilligung von 30,20 ℳ Beihülfe zu den Reisekosten für einen Turnwart nach Magdeburg pp.
16. Bewilligung von 1200 ℳ zu Tit. XIV, Kap. 4. Kosten zur Ausstattung der Gaswerkstatt auf dem Schweizerhof.
17. Genehmigung zur Verlängerung der Freiburgerstraße um 250 lfd. m und Bewilligung von 21000 ℳ pro 1900.
18. Befreiung einer Parzelle (Gemarkung Stettin, Abtheilung II des Grundbuchs, Band XIII, Bl. 11 Nr. 204/17) von der Pfandverbindlichkeit für die auf das Johannikloster eingetragenen Lasten u. s. w.
19. Ertheilung der Ermächtigung zur Leistung etatsmäßiger Ausgaben pro 1900 für verschiedene Stiftungen.
20. Mittheilung des Protokolls der Kämmereikassen-Revision pro Monat März d. Js.
21. Bewilligung von 3000 ℳ, zusätzlich zu Tit. XIV Kap. 4 Pos. 4 pro 1899/1900 für die Petit on „Lohn" für Leitungsarbeiten.
22. Bewilligung von 20000 ℳ zu E.-Ord. Tit. I pro 1900 Kosten für gärtnerische Anlagen pp. auf dem neuen Hauptfriedhofe.
23. Bewilligung von 30 ℳ Reiseentschädigung für einen Forstaufseher.
24. Bewilligung von 52,03 ℳ Kurkosten für einen städtischen Arbeiter.
25. Verpachtung einer im Revier Messenthin gelegenen Wiese für jährlich 50 ℳ vom 1./4. 1900 bis 31./3. 1907.
26. Genehmigung des Projekts, betr. Aenderung des Eingangs zum Nemitzer Friedhof an der Mühlenstraße pp. und Bewilligung von 9200 ℳ Kosten hierzu.
27. Genehmigung zum Ankauf eines Wiesengrundstücks im Revier Kratzwieck von ca. 8 Morgen Größe zum Preise von 6000 ℳ, Bewilligung des Kaufgeldes und der halben Kosten.
28. Vorlage, über die Umwandlung der 6stufigen Gemeindeschulen in 7stufige in gemischter Kommission zu verhandeln.
29. Petition eines Eigenthümers um Erlaß der von ihm zu zahlenden Umsatzsteuer. Petent hat sein Grundstück verkauft, hat dasselbe aber zurücknehmen müssen.
30. Mittheilung des Protokolls der außerordentlichen Kämmereikassen-Revision vom 21. März d. Js.
31. Endgültige Feststellung des Etats für 1900 und ausdrückliche Genehmigung der in der außerordentlichen Sitzung am Sonnabend, den 24. März d. Js. gefaßten, den Etat betreffenden Beschlüsse.
32. Bewilligung von 122 ℳ Auflassungskosten für eine in der Pölitzerstraße abgetretene Straßenfläche.
33. Zustimmung zur Festsetzung der Kosten für die Verpflegung der im städt. Krankenhause zur Beobachtung aufgenommenen lungenkranken Mitglieder der hiesigen Ortskrankenkassen auf täglich 1 ℳ.
34. Bewilligung von 6600 ℳ Kosten für die Herstellung einer Umgitterung des neuen Hauptfriedhofes längs der Jasenitzer Bahn.
35. Zustimmung zur Vermessung der zur Eingemeindung kommenden Vororte, behufs Aufstellung der Fluchtlinienpläne und Kanalisationsprojekte.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Wahl zweier Mitglieder der VI. Sanitäts-Kommission.
2. Wahl eines stellv. Vorstehers und eines Mitgliedes des 41. Waisenrathsbezirks.
3./9. Bewilligung von Vertretungskosten erkrankter Beamte.
10./12. Wahl von Kommissionsvorstehern und Armenpflegern verschiedener Kommissionen.
13./15. Bewilligung von Vertretungskosten erkrankter Lehrer und Lehrerinnen.
16. Eine Unterstützungssache.
17. Wahl eines Mitgliedes der Voreinschätzungs-Kommission.
18./25. Aeußerung über die Personen mehrerer zu Subalternbeamten gewählten Anwärter.

Dr. Scharlau.

Offene Stadtschulrathstelle.

In unserer Stadt wird durch Pensionirung des bisherigen Inhabers die Stelle des Stadtschulraths zum 1. Juli d. Js. frei und soll auf 12 Jahre besetzt werden.

Geeignete Bewerber, das heißt solche, welche die Befähigung zum Oberlehrer nachgewiesen haben und mit dieser Befähigung mindestens 7 Jahre im Amt gewesen sind, werden eingeladen, ihre Bewerbung mit Zeugnissen und Lebenslauf an den Unterzeichneten bis zum 1. Mai einzusenden.

Das Anfangsgehalt ist auf 6000 ℳ festgesetzt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 600 ℳ bis zu 9000 ℳ. Hierbei wird die über 7 Jahre nach dem Oberlehrer-Examen abgelegte Dienstzeit in Anrechnung gebracht. Die Pensionsverhältnisse sind durch die Städte-Ordnung geregelt, doch sollen besondere Abmachungen nicht ausgeschlossen sein. Die Reliktenversorgung ist wie bei den Staatsbeamten geordnet.

Stettin, den 28. März 1900.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Dr. Scharlau.

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am Montag, den 2. April d. Js., wird der Betrieb auf der Linie

„Bahnhof—Handelshalle—Unterwiek—Grabow Kochstraße"

eröffnet.

Gleichzeitig tritt eine Aenderung in der Linienführung ein, indem die bisherige Linie „Capchérl—Breitestraße—Langestraße" in „Thiergarten—Breitestraße—Friedhof" und die bisherige Linie „Bahnhof—Paradeplatz—Friedhof" in „Bahnhof—Paradeplatz—Langestraße" umgeändert wird.

Der **Fahrplan** für diese Linien stellt sich wie folgt:

I. Linie Bahnhof—Kochstraße.

a) bei **zehn**minutlichem Betriebe:

Abfahrt vom **Bahnhof** Morgens 6.51, 7.1, 7.11, 7.21 u. s. w. alle 10 Minuten 1 Wagen bis Abends 10.21.

Abfahrt von **Kochstraße** Morgens 7.9, 7.19, 7.29, 7.39 u. s. w. alle 10 Minuten 1 Wagen bis Abend 10.29.

b) bei **fünf**minutlichem Betriebe:

Abfahrt vom **Bahnhof** Morgens 6.51, 6.56, 7.1, 7.6 u. s. w. alle 5 Minuten 1 Wagen bis Abends 10.21.

Abfahrt von **Kochstraße** Morgens 7.9, 7.14, 7.19, 7.24 u. s. w. alle 5 Minuten 1 Wagen bis Abends 10.39.

Das **Fahrgeld** auf dieser Linie beträgt 10 Pf. für eine Person und Fahrt.

Streckenschilder und Signallicht sind orange, Blende weiß mit orange Streifen.

II. Linie Thiergarten—Nemitzer Friedhof.

Abfahrt vom **Thiergarten** Morgens 7.15, 7.20, 7.25, 7.30 u. s. w. alle 5 Minuten 1 Wagen bis Abends 11.15.

Abfahrt vom **Nemitzer Friedhof** Morgens 7.15, 7.20, 7.25, 7.30 u. s. w. alle 5 Minuten 1 Wagen bis Abends 11.25.

Streckenschilder und Signallicht sind grün, Blende weiß mit grünen Streifen.

III. Linie Bahnhof—Langestraße.

a) bei **zehn**minutlichem Betriebe:

Abfahrt vom **Bahnhof** Morgens 6.40, 6.50, 7.0, 7.10 u. s. w. alle 10 Minuten 1 Wagen bis Abends 10.40.

Abfahrt von **Langestraße** Morgens 7.16, 7.26, 7.36, 7.46 u. s. w. alle 10 Minuten 1 Wagen bis Abends 11.16.

b) bei **fünf**minutlichem Betriebe zwischen **Bahnhof und Heinrichstraße**:

Abfahrt vom Bahnhof Morgens 6.40, 6.50, 6.55, 7.0 u. s. w. alle 5 Minuten 1 Wagen bis Abends 10.40.

Abfahrt von **Heinrichstraße** nach Bahnhof Morgens 7.19, 7.24, 7.29, 7.34 u. s. w. alle 5 Minuten 1 Wagen bis Abends 10.59.

Abfahrt von **Langestraße** wie oben.

Streckenschilder, Signallicht und Blende der bis Langestraße fahrenden Wagen sind weiß, während die nur bis Heinrichstraße fahrenden Wagen durch grüne Ecken an weißen Schildern mit Aufschrift „Heinrichstraße" und durch Streifen vor der Blende, welche an den Enden „grün" und in der Mitte „weiß" zeigen, abweichend gekennzeichnet sind.

Für die Linien I und III tritt bis auf Weiteres der **fünfminutliche Fahrplan** in Kraft. Der Betriebsplan der Linie „Molkerei Eckerberg—Breitestraße" erfährt nur insofern eine Abänderung, als die Wagen vom Endpunkte Molkerei Eckerberg 2 Minuten früher abfahren, als bisher. Die Fahrpläne der Linien „Bellevue—Bollinken-Frauendorf" und „Ringbahn" bleiben unverändert.

Bezüglich der Umsteige-Fahrscheine verweisen wir auf die Aushänge in unseren Wagen.

Stettin, den 30. März 1900.

Die Direction.

Berliner Börse

vom 31. März 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,10 G
	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,30
	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	215,60

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20-Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975 G
Belgische „	81,30
Englische „	20,51
Französische „	81,55 G
Holländische „	169,45 G
Oesterr. „	84,65 G
Russische „	216,55
„ Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 80 ℳ 1 öst. Gold-Fl. = 2 ℳ 1 Fl. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,90 G
„ „ „	3½	95,90 G
	3	86,20
Preuß. Consl. Anl. c	3½	96,00 G
„ „ „	3½	96,00 G
	3	86,00 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	95,75 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	85,75 B
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche „	3½	92,10
Posener „	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
„ Ser. 18	3½	92,50
19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
	3½	94,75
Westpr „	3½	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	116,70 B
„ „	4½	108,20 G
„ „	4	103,20
	3½	99,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
	3½	95,90
„ „	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,60 B
Ostpreußische „	3½	93,00
	3	86,10 G
Pommersche „	3½	93,50
	3	85,60 B
Posensche 6--10	4	101,10
Serie C. „	3½	94,50 G
	3	85,80 B
Sächsische „	4	—,—
	3½	96,10 G
„	3	85,80 G
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. „	3½	96,25
	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. „	4	102,70 G
	3½	94,90 G
„	3	86,80 G
Westfälische „	4	101,00 G
	3½	95,00 B
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,25 G
	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,10 B
	3½	—,—
Pommersche „	4	101,00 G
	3½	94,60 G
Posensche „	4	101,20 G
	3½	94,90 G
Preußische „	4	101,25 G
	3½	94,70 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
	3½	94,80 G
Sächsische „	4	101,20 G
Schlesische „	4	101,10 G
	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,10
	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Fl.-L.	—	—,—
Augsburger „	—	25,40 B
Bad. Präm.-Anl.	4	143,20
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,00
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,90
Lübecker	3½	131,70
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,00

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,40
„ innere	4½	72,75
Barletta Loose	—	22,30 G
Bukarest Stadt	4½	93,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 B
Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische „	5½	102,00 G
„ 1895 „	6	106,00 G
„ 1896 „	5	98,25 B
„ 1898 „	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	64,60
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	45,70 G
(Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	95,20 G
Lissabon. Stadt	4	68,60 G
Mexican. Anl. A.	6	99,20 G
Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	99,60 B
Papier-	4⅕	98,50

Oester. Silber-Rente	4½	99,10 G
„ Credit- „	—	336,00
„ 1860er L.	4	139,25 G
„ 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	100,00
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	282,80
„ Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,50 G
„ amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	122,60
Ungar. Gold-Rente	4	98,70 G
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,00 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,00 G
„ „ 14	3½	92,00 G
„ „ 16. 17	4	99,00 G
„ „ 18	4	100,00 G
„ unk. 1905 19	3½	92,00 G
„ „ 1910 20	3½	93,50 G
Dt. Gr. G. Pr. Pf. I.	3½	117,00 B
„ „ „ „ II.	3½	110,75
„ „ „ „ 5	3½	92,00
„ „ „ „ 6	4	99,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,40 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	99,50
	3½	93,00
Hannov. Bderd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,25 G
	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,90 G
„ Präm. Pf.	4	138,80 G
Mitteld. B.-Crd. Pf	3½	92,50 G
3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,00 G
9	3½	93,00 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,30 G
„ 11. 12	4	100,25 G
	3½	92,25 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,25 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,00 G
„ „ 1909	4	100,80 G
„ Com.	3½	92,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
	3½	93,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	92,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,60 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	99,00 G
Sächsische	3½	93,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	93,40 G
	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	93,00 G
„ „	3½	83,00 G
Westd. Bde.	4	100,00 G

Deutsche Eisenb.-Akt.

Aachen-Mastricht	135,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lüb.	133,25 B
Bröltaler	95,50 G
Crefelder	106,60 G
Dortmund G. Ensch.	183,75 G
Eutin-Lübeck	61,60 G
Halberstadt-Blkbg.	132,75 G
Königsberg-Cranz	145,50 G
Lübeck-Büchen	153,75
Marienburg-Mlaw.	79,50
Ostpr. Südbahn	89,00

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	112,50 G
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	130,00 G
Allgem. Deutsche	137,10
„ Lok. u. Strb.	179,00 G
Barmen-Elberfeld	228,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	138,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	177,00 G
„ Straßenbahn	305,00 G
Electr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	226,00 G
Hamburger „	181,00
Magdeburger „	173,60
Stettiner	147,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,70 G
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	98,80 G
Magdeburg-Witt.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,50 G
Breslauer Rhederei	136,00 G
Chinesische Küstenfahrer	98,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	128,70 B
Hansa, Dampf.	161,75 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	92,30 B
Nordd. Lloyd	128,10 G
Schles. Dampfer-Comp.	98,75 G
Stettiner „ „	90,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,40 G
Bergisch-Märkische	156,40 G
Berliner Bank	116,50 G
Handels-Ges.	172,50 B
Braunschw. Bank	116,00 G
Breslauer Diskont	118,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	115,50 G
Comm. und Diskont	119,50 G
Danziger Privatbank	130,25
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,50 B
„ Genossenschaft	113,00 G
Disconto-Comm.	197,00 B
Gothaer Grundkred.	128,25 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,80 B
Hannoversche	128,40 G
Kieler	139,50 G
Kölner Wechslerbank	105,25 G
Königsberger V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	172,10 G
„ Credit	198,75 G
Magdeburger Bk.-B.	123,75 G
Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	198,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,20 G
Mitteld. Bodencr.	112,00 G
„ Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank i. D.	144,30 G
Nordd. Credit-Anstalt	121,70 G
Grundkredit	92,75 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,90 G
Pr. Central-Bod.	162,25 G
Pr. Hypotheken-Bank	130,75 G
Reichsbank	147,80 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	135,50 G
Westdeutsche Bank	127,00 G
„ Bodencred.	114,50 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	120,75 G
Bockbrauerei	188,00 G
Böhm. Brauhaus	231,50 G
Patzenhofer	235,00 G
Pfefferberg	249,80 G
Schöneberg Sch.	192,75 G
Schultheiß	260,00 G
Bochumer	223,25 G
Germania Dortmund	194,75 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	140,25 B
Allgem. Berl. Omnibus	234,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	250,00 G
Aluminium-Industrie	161,25 G
Anglo-Ct.-Guano	110,25 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,10 G
Berl. Elektricitäts-W.	208,75 B
„ Packetfahrt	110,00 G
Berzelius Bergwerk	140,75 G
Bielefeld, Masch.	290,40 B
Bismarckhütte	331,50 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	75,00 G
Bresl. Oelfabrik	90,00 G
Chem. Fabrik Buckau	89,20 G
Concordia, Bergbau	324,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	319,50 G
„ Spiegelglas	158,60 G
„ Steinzeug	315,00 G
„ Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	273,50 G
Dortmund Union C.	139,75 G
Dynamite Trust	164,50 G
Egest. Salzwerke	142,75 B
Fraustädter Zuckerfabrik	147,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	152,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	277,25 G
„ Maschin. conv.	234,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	152,25 G
Hannov. Bau-St.-P.	115,25 G
Hannov. Masch. St.	411,00 G
Hibernia	235,25 B
Hirschberg Leder	145,00 G
„ Maschin.	119,25 G
Höchster Farbw.	388,50 G
Hörderhütte A.	13,90 G
Hoffmann, Stärke	177,50 G
Hoffmann, Waggonf.	275,00 B
Ilse, Bergw.	157,00 G
Kölner Bergwerk	433,00 G
König Wilhelm conv.	298,00 G
„ St.-Pr	357,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	277,00 G
L. Löwe u. Co.	383,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	113,75 G
„ Bergwerk	466,50 B
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	127,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	157,40 G
Norddeutsche Eiswerke	68,60 G
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Bergw.	268,60 G
Oberschles. Cham.	181,75 G
„ Eisenb.-Bedarf	139,50 G
„ Eisen-Industrie	182,90 G
„ Kokswerke	172,75 G
„ Portl.-Cement	192,25 G
Oppeln. Cement	176,00
Osnabrücker Kupfer	152,25 B
Phönix, Bergwerk	204,00
Posener Spritfabrik	171,25 G
Rhein-Nassau	215,50 B
„ Metallw.	194,00 G
„ Stahlwerke	229,50 G
„ Industrie	210,50
„ Westf. Kalk.	155,00
Sächsische Guß.	294,00 G
Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	384,50 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	50,25 G
„ Lein. Kramsta	165,50 G
„ Portl. Cement	226,50 G
Siemens u. Halske	179,00 G
Stettin Bred. Portl.	194,00 G
„ Cham.	381,00 G
„ Elektr.-Werke	159,50
„ Vulkan B.	261,60 B
„ St.-Pr.	264,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	116,50 G
Stolberger Zink	113,60 G
St.-Pr.	175,50 G
Strals. Spielkarten	129,30 G
Union Chem. Fabrik	173,25 G
Union Electric.	161,00 G
Victoria Fahrrad	90,50 G